

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1890

20.8.1890 (No. 227)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 20. August.

№ 227.

Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühren eingerechnet, 3 M. 65 Pf. 1890.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 19. August.

Wenn man der „France“ glauben darf, so steht eine Spaltung in der französischen Nation bevor. Es liegt darüber folgendes Telegramm aus Paris vor: „Die „France“ hält die Abtrennung von etwa 100 Mitgliedern der Rechten für bevorstehend. Dieselben würden unabhängige Gruppen bilden, sich aber den Republikanern anschließen.“ Die „France“ ist allerdings keine besonders zuverlässige Quelle, am wenigsten in Bezug auf Vorgänge aus dem konservativen Parteilager; aber mit der von ihr angekündigten Abtrennung einer Mittelpartei von der Rechten würde sich nur eine Thatfache vollziehen, die schon öfters in Aussicht gestellt worden und wiederholt Gegenstand der öffentlichen Erörterung gewesen ist. Ein sehr erheblicher Theil der Rechten, der das konservative Prinzip nicht für absolut unzertrennlich von dem monarchischen Prinzip hält, ist der rein negativen Stellung im französischen Staatsleben müde und würde, da er auf eine baldige Wiederherstellung der Monarchie in Frankreich keine Hoffnung hegt, bereit sein, seine konservativen Grundsätze auch in den Dienst der Gesetzgebung der Republik stellen, wenn er auf einiges Entgegenkommen der gemäßigten Republikaner rechnen kann. Ob auf diesem Standpunkt nun volle hundert Abgeordnete, das heißt der größere Theil der Rechten stehen, mag zunächst dahingestellt bleiben. Jedenfalls könnte auf diesem Wege und wohl nur auf diesem Wege — da die gemäßigten Republikaner sich niemals mit den Radikalen auf die Dauer verständigen werden — endlich eine sichere Kammermehrheit für eine maßvolle und stetige Regierungspolitik entstehen. Ehe man aber diesen Gedanken weiter verfolgt, wird es wohl gut sein, abzuwarten, was die Blätter der Rechten zu der Meldung der „France“ sagen.

Die Tagung des englischen Parlaments ist gestern Abend um 6 Uhr geschlossen worden. Die zum Schlusse der Verhandlungen verlesene Thronrede bezeichnet die Beziehungen Englands zu allen auswärtigen Mächten als friedliche und freundschaftliche. Sie erwähnt die mit Deutschland und Frankreich getroffenen Abkommen, sowie die Annahme der Akte der Konferenz über den Sklavenhandel, welche von allen Mächten, mit Ausnahme Hollands, angenommen worden seien. Die Regelung der Differenzen wegen Neufundlands liege der Regierung am Herzen und beschäftige deren Aufmerksamkeit im vollsten Maße. Zum Schluß werden die in der zu Ende gegangenen Session zur Erledigung gebrachten gesetzgeberischen Arbeiten aufgezählt. Die neue Session beginnt bekanntlich in der zweiten Novemberhälfte. Die Regierung wird dabei, damit in der nächsten Session nicht wieder so viele Zeit mit allgemeinen Erörterungen verloren wird, eine Abkürzung der Adressdebatte herbeizuführen suchen. Es soll dies, wie der Sekretär des Schatzamtes, Jackson, ankündigte, dadurch geschehen, daß die in Beantwortung der Thronrede an die Königin zu richtende Adresse lediglich den Dank des Parlaments ausdrückt, also ein Eingehen auf die politischen Fragen vermeidet. Die Opposition, welche gewöhnt ist, in einer weitläufigen Adressdebatte die ersten Angriffe gegen die Regierung zu richten, wird gegen diesen Vorschlag der Regierung allerdings lebhaft protestiren. Aus einer der letzten Sitzungen des Unterhauses ist noch ein nicht ganz unwichtiger Vorgang zu erwähnen. Die Unterhausitzung vom 15. August, welche die ganze Nacht hindurch dauerte, brachte nämlich eine Neuerung, die wahrscheinlich künftig als ein Präzedenzfall angesehen werden wird. Bisher durfte nur der Sprecher das Haus vertagen; in der erwähnten Sitzung geschah es zum ersten Mal, daß der Stellvertreter des Sprechers, der Abgeordnete Courtney, diese Formlichkeit vollzog. In England ist man gewöhnt, auch solchen Formlichkeiten Gewicht beizulegen.

Deutschland.

Berlin, 18. Aug. Ihre Majestät die Kaiserin kam heute Vormittag von Potsdam nach Berlin, besuchte die Ausstellung der königlichen Akademie der Künste im Landesausstellungsgebäude, ertheilte hierauf im Schloß einige Audienzen und kehrte sodann um 1 Uhr nach dem Neuen Palais zurück.

Ueber die Begegnung des Kaisers Wilhelm und des Kaisers Alexander in Narwa erhält die „Post“ folgenden Bericht vom heutigen Tage, den wir zur Ergänzung der bisherigen telegraphischen Nachrichten wiedergeben:

Während die Sonne im Westen zu Rüste ging, schaute sie noch die glänzende Versammlung hoher Würdenträger auf dem Spezialbahnhof an der Villa Polowosoff. Die prächtig decorirte Halle mit dem russischen Hofe, allen Großfürsten, den Dänen

burger und Hessischen Herrschaften, den hohen Generalen, den Felden aus dem russisch-türkischen Kriege, bot ein malerisches Bild. Die Ehrencompagnie stellte das Regiment Breobrafschenky an der Thüre standen die mächtigen Gestalten des Leibconvoys, die Usheressen in ihrem phantastischen Kostüm. Auf der Straße bildete die große Menschenmenge dunkle Säume hinter den viergliedrigen Militärpavillonen. Die Soldaten selbst waren im einfachen Mäntelanzug. Um 8 Uhr kam Seine Majestät der Kaiser Alexander unter drausenden Zurufen an, begrüßte die Fürstlichkeiten, die Generale und die Herren der deutschen Botschaft, Graf Ner, Graf Büdler. Die Säumengestalten dieser Herren in den deutschen Uniformen ragten aus dem bunten Kreise imposant hervor. Der Kaiser schritt die Front der Ehrenwache entlang. Aus der Empfangshalle stuheten jetzt auch noch alle Militärattachés und Bevollmächtigten der ausländischen Mächte in die Halle. Da ertönte das Zeichen der Bahn. Langsam fuhr der Kaiserzug ein; die Kapelle intonierte die preussische Nationalhymne, Kaiser Wilhelm stand am Fenster in russischer Uniform. Als der Zug hielt, umarmten sich beide Herrscher und gingen dann die Front ab. In offener Kalesche, mit prächtigen Polsterkissen bespannt, erreichte man in wenigen Minuten die Villa Polowosoff. Ungeheurer Jubel begleitete die Fahrt. An der Villa erwartete die Kaiserin in heller Toilette mit den Großfürstinnen Xenia und Wladimir den Kaiserlichen Gast zu herzlicher Begrüßung. In einem offenen Belt wurde bei dem Konzerte zweier Musikcorps das Mittagessen eingenommen. Alle Damen waren in heller Toilette und in Hüten; unser Kaiser saß zwischen der Kaiserin und der Großfürstin Xenia. Bei der Solire, mit welcher der Abend abschloß, sangen die Reoale und Narwaer Sänger elflieder. Kaiser Wilhelm und die Kaiserin sprachen huldvoll mit Allen, namentlich Ersterer mit dem Pastor Lannenberg. Seine Majestät äußerte sich besonders Gefallen an Bollners „Das Wandern ist des Müllers Ruh“. Kaiser Alexander zeichnete den Reichskanzler General v. Caprivi dadurch aus, daß er ihn mehrere Male zu längeren Unterredungen heranzog. Nach der Tafel hatte man den Wasserfall bei bengalischer Beleuchtung in Augenschein genommen. Erst gegen 1 Uhr trennte sich die erlauchte Gesellschaft.

Ueber die Begegnung Seiner Majestät des Kaisers mit seinen Söhnen bei der Abreise nach Rußland bringt die „Straß.“ Ztg. unter dem 15. d. folgende Einzelheiten: Heute Morgen 1/2 Uhr besaßen sich die drei ältesten Prinzen an Bord des im Sabiner Hafen liegenden Regierungsdampfers „Thiesow“, um Seiner Majestät dem Kaiser entgegen zu fahren. Pünktlich 1/2 Uhr verließ der Dampfer den Hafen, gefolgt von dem Personendampfer „Wollner Greif“, auf welchem sich etwa 100 Personen befanden. Nach 1/2 stündiger Fahrt tauchten jenseits Artona die kaiserlichen Schiffe auf, die sich nun rasch näherten. Weithin glänzte von der „Hohenzollern“ die Kaiserflanzbarte. Der Kaiser in Marineuniform und Prinz Heinrich standen auf der Kommandobrücke und dankten für die Hochrufe, welche vom „Wollner Greif“ herüberschallten. Auf der Höhe von Artona legten die Schiffe bei und ein Boot holte die kaiserlichen Prinzen an Bord der „Hohenzollern“. Nach herzlichster Begrüßung wurden sie vom Kaiser umhergeführt und begrüßten unter Anderen auch den Reichskanzler v. Caprivi. Nach einem viertelstündigen Aufenthalt verließen die Prinzen das Schiff wieder und die „Hohenzollern“ und „Xene“ dampften langsam nach Osten weiter, während die Prinzen sich auf den Leuchtturm von Artona begaben, nachdem sie zuvor an ihre kaiserliche Mutter telegraphirt hatten. Um 12 Uhr kehrten die Prinzen mit dem Thiesow wieder nach Sabinj zurück.

Nach einer telegraphischen Mittheilung aus Athen ist heute Mittag die Taufe des Sohnes Ihrer königlichen Hoheiten des Kronprinzen und der Kronprinzessin von Griechenland feierlich vollzogen worden. Ihre Majestäten die Kaiserin Friedrich, der König und die Königin von Griechenland, sowie alle Mitglieder der königlichen Familie waren anwesend. Außerdem wohnten die Minister und das diplomatische Corps der Feier bei. Der Täufling erhielt den Rufnamen Georg, also den Namen des regierenden Königs.

Seine königliche Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen ist in seiner Eigenschaft als Generalinspekteur der ersten Armeinspektion heute in Königsberg eingetroffen. Ueber seinen Aufenthalt daselbst wird berichtet: Prinz Albrecht traf um 9 1/2 Uhr Vormittag auf dem Ostbahnhof ein und wurde von dem kommandirenden General Bronsart v. Schellendorff, dem Regierungspräsidenten v. Heydebrandt und der Lasa und anderen Militärs und Beamten empfangen. Der Prinz fuhr mit dem kommandirenden General nach dem Schlosse, wobei er in den reichbesetzten Straßen von einer zahlreichen Menschenmenge mit lebhaften Hurrahrufen begrüßt wurde. Im Laufe des Vormittags besuchte der Prinz den Luisenwall. Später fuhr der Prinz nach Pillau und Abends nahm er das Diner bei dem kommandirenden General ein. Morgen früh halb 8 Uhr erfolgt die Vorstellung der vierten Infanteriebrigade vor dem Prinzen auf dem großen Exercierplatze. Gegen Mittag kehrt der Prinz vom Exercierplatze zurück und begibt sich um 12 Uhr 42 Min. nach Insterburg.

Dem Fürsten Bismarck wurde gestern in Kissingen ein Fadelzug dargebracht. Bürgermeister Fuchs hielt an den Fürsten, der am Portale der oberen Saline

erschieden war, eine Ansprache, in welcher er den Wunsch ausdrückte, daß Fürst Bismarck noch oft nach Kissingen kommen möge. Der Redner schloß mit einem Hoch auf den Fürsten, wofür dieser mit einem Hoch auf das Gedeihen Kissingens antwortete.

Wie die „Hamb. Nachr.“ mittheilen, soll Hofmarschall v. Lynder um seinen Abschied eingekommen sein. An seine Stelle tritt angeblich Ceremonienmeister v. Koge.

Zum brasilianischen Gesandten am hiesigen Hofe ist Herr Itajuba ernannt worden. Derselbe tritt an die Stelle des Baron de Zauru, der, wie schon früher mitgetheilt, nach Paris versetzt worden ist.

Aus Helgoland läßt die „Post“ sich melden, daß der englische Charakter der Insel mehr und mehr verschwindet und einem deutschen Platz macht. Die Flaggen und Fahnen auf der Insel, auf Böten und Schaluppen sind längst schwarz-weiß-roth. In der inneren Verwaltung vollzieht sich der Wechsel — was die bisherigen Gebräuche anlangt — langsam und schonend. Die erste Bekanntmachung des kaiserlichen Kommissars, Geh. Rath Bermuth, ist vom 12. Augst datirt und lautet:

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die Sprechstunden wie bisher am Dienstag und Freitag Vormittags von 9 bis 12 Uhr im Dienzimmer des kaiserlichen Kommissars, Regierungsgebäude (Gouvernementshaus) stattfinden. Gerichtliche Klagen jeder Art sind fortan im Bureau des kaiserlichen Kommissars, Regierungsgebäude, schriftlich einzureichen. Polizeiliche Anzeigen sind ebenfalls, sofern sie nicht wegen Dringlichkeit der Angelegenheit an einen der dem Kommissar untergeordneten Exekutivbeamten mündlich erstattet werden müssen, im Bureau des kaiserlichen Kommissars — Regierungsgebäude — schriftlich oder zu Protokoll anzubringen. Ausgenommen hiervon sind Anzeigen über Gegenstände der Hasenpolizei, welche der Aufsicht des Herrn Gouverneurs unterstehen.

Die Manöverflotte ist heute von Kiel nach Sonderburg in See gegangen.

Aus Kolonialkreisen wird der „Post“ geschrieben: „Aus Anlaß der Frage nach der Höhe der Entschädigung, welche der Sultan von Sansibar billiger Weise beanspruchen kann, hatte die fortschrittliche Presse bereits ihrer Freude darüber Ausdruck gegeben, daß sich eine Gelegenheit bieten werde, diese Frage im Reichstage zu behandeln, wenn die Vorlage eingebracht werden würde. Wir glauben nicht, daß eine Nothwendigkeit dafür besteht, für den Fall, daß die Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft mit der ratenweisen Abzahlung dieser Summe betraut wird, welche sich aus den höheren Zolleinnahmen ergeben würde. In der Deutschrift ist bereits darauf hingewiesen worden, daß die Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft befähigt werden sollte, die Geldmittel zu erwirtschaften, welche Reichszuschüsse entbehrenlich machen, und es wird beabsichtigt, hinsichtlich der Zahlung der Entschädigungssumme einen Modus zu finden, welcher das Reich nicht direkt engagirt.“

Dr. Karl Peters ist gestern in Wilddab angekommen, wo er im Hotel Klumpp abstieg. Hier in Berlin soll Peters am 23. d. M. eintreffen.

Ueber die Reichspostdampferlinien spricht sich der Bericht der Kieler Handelskammer wie folgt aus: „Eine sehr werthvolle Bereicherung hat das Netz der Deutschland mit dem Auslande verbindenden Verkehrsnetze dadurch erfahren, daß durch das Reichsgesetz vom 1. Februar 1890 die Einrichtung einer aus Reichsmitteln unterstützten Postdampfschiffverbindung zwischen Hamburg und Ostafrika sichergestellt ist, die bereits im Laufe des Monats Juli 1890 ihren Betrieb eröffnete. Es läßt sich annehmen, daß diese Verbindung nach und nach ebenso befriedigende Ergebnisse liefern wird, als die im Jahre 1885 in's Leben getretenen Linien nach Australien und Aken, die mit jedem Jahre mehr die auf ihre Begründung gelehten Hoffnungen rechtfertigen. Daß die letztgedachten Linien nicht veranlaßt haben — wie vereinzelt befürchtet wurde —, den Unternehmungsgeist im Schiffsfahrtsbetriebe lahmzulegen, beweist der Umstand, daß sich seit dem Aufkommen, und man darf sagen in Folge des Aufkommens derselben, in den gleichen Fahrten private Unternehmen gebildet haben, die ebenfalls ihr gutes Gedeihen finden.“

Gestern Früh, einen Tag nach der Rückkehr von einem vierwöchigen Urlaub, verstarb hier selbst der Vorsteher der kaiserlichen Ober-Postdirektion in Berlin, Geheim Ober-Postrath Schiffmann. Derselbe war am 13. Februar 1821 zu Rügenwalde geboren. Im Jahre 1882 wurde er an die Spitze der Ober-Postdirektion in Berlin, der umfangreichsten des Deutschen Reichs, berufen, in welcher Stellung er sich um die Entwicklung des Verkehrswezens der Reichshauptstadt vielfach verdient gemacht hat. Im Jahre 1888 wurde ihm bei dem Jubiläum seiner 50jährigen Dienstzeit der Charakter als Geheim Ober-Postrath mit dem Range eines Rathes

2. Klasse verliehen. Der „Reichs-Anzeiger“ schreibt über ihn:

„Der Kaiserliche Dienst verliert in dem Verbliebenen einen hervorragenden, im Felde wie in friedlicher Verwaltungstätigkeit gleich bewährten treuen Beamten, die Reichs-Pol- und Telegraphenverwaltung einen wegen seiner reichen Erfahrungen und seiner Umsicht hochgeschätzten Bezirks-Chef, seine zahlreichen Untergebenen beflagen den Verlust eines wegen seiner Milde und seines Wohlwollens allgemein verehrten Vorgesetzten.“

Die deutsche Neu-Guinea-Plantagen-Gesellschaft wird bald ihre Thätigkeit in der Nähe von Finischhafen beginnen. Der Direktor der Gesellschaft, Kendl, ist mit seiner Familie bereits unterwegs; er beabsichtigt, sich einige Zeit auf Ceylon und den Straits Settlements aufzuhalten und dort seine in Trinidad und auf anderen Inseln Westindiens gewonnenen Erfahrungen in dem Anbau tropischer Produkte, besonders des Kakaos, für welchen der Boden von Kaiser Wilhelmsland günstig sein soll, zu erweitern.

München, 18. Aug. Der Staatsminister Frhr. v. Luz hatte gestern, wie die „N. N.“ hören, einen schweren asthmatischen Anfall, der Schlimmes befürchten ließ. Heute befindet sich der Kranke etwas besser, doch sind die Kräfte sehr gesunken. — Das Festkomitee für die Sedanfeier hat sich mit Rücksicht auf die bei der zwanzigjährigen Wiederkehr des Tages zu veranstaltende großartigere Feier um mehrere Mitglieder verstärkt. Außer einer Ovation beim Kriegerdenkmal und einem großen Feuerwerk am Abend ist ein Festzug durch die Stadt in Aussicht genommen, an welchem sich alle Veteranen, Krieger, Gefangene, Schützen- und Turnvereine beteiligen werden.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 18. Aug. Heute wird der sechzigste Geburtstag Seiner Majestät des Kaisers feierlich begangen. Nachdem erst vor wenigen Tagen anlässlich eines Familienfestes im Hause Habsburg die Völker Oesterreichs und Ungarns der Treue und Anhänglichkeit, die sie dem Herrscherhause entgegenbringen, lebhaften und allgemeinen Ausdruck gegeben, sind zur heutigen Feier des Geburtstages des Kaisers, dem Sinne des Herrschers entsprechend, außergewöhnliche Veranstaltungen nicht getroffen worden. Doch begehen alle Nationen und Konfessionen des Reiches den Festtag mit gleicher Freude und Feierlichkeit. — Die tschechischen Blätter besprechen heute die Thätigkeit des tschechischen Schulvereines, an dessen Jubiläumssammlung in Pardubitz beide tschechische Parteien theilgenommen haben. Während Dr. Neger meinte, man könne in nationaler Hinsicht gemeinsam arbeiten, ohne sich wegen auseinandergehender politischer Ansichten zu vertagen, führte der Jungtschech Dr. Herold aus, daß dem tschechischen Volke das natürliche Recht, die Kinder in der Muttersprache unterrichten zu lassen, in brutaler Weise verkirzt werde, und daß den tschechischen Eltern ihre Kinder geradezu gestohlen werden (!). Wie die Prager Blätter melden, haben alle tschechischen Abgeordneten beschlossen, einen demnächst zu erlassenden Antrag des tschechischen Schulvereines an das tschechische Volk gemeinsam zu unterschreiben.

Italien.

Rom, 18. Aug. Das Ministerium des Aeußern übersendete den italienischen Vertretern im Auslande den Entwurf einer Konvention über den Sanitätsdienst im Rothen Meere. Diesem Entwurfe zufolge soll das Uebereinkommen namentlich den Zweck im Auge haben, einen zweifachen internationalen Sanitätsdienst einzurichten: einerseits, um die Durchföhrung jener Maßnahmen sicher zu stellen, die gegen die Weiterverbreitung aller ansteckenden Krankheiten aus dem Orient auf dem Landwege und andererseits, welche zu dem gleichen Zwecke bezüglich des Seeweges als notwendig erachtet werden. Was den Landweg anbelangt, so erkennt der Entwurf dem lokalen Element eine überwiegende Autorität zu unter Aufrechthaltung der den Vertretern anderer Staaten im obersten Sanitätsrathe von Konstantinopel, der See-Intendanten in Alexandrien und der Sanitätsbehörde für Persien zustehenden Befugnisse. Bezüglich des Seeweges erklärt der Entwurf eine gemeinsame Aktion der beteiligten Staaten für unerlässlich. Derselbe schlägt die Einsetzung einer internationalen, rein technischen dauernden Kommission zur Leitung des Sanitätswesens im Rothen Meere vor, ferner die Einrichtung von 2 Sanitätsämtern, die die Schiffe bei ihrer Einfahrt in das Rothe Meer wie bei ihrer Ausfahrt aus demselben zu untersuchen hätten und die mit Sanitätsstationen zur Quarantäne und Vornahme der Desinfektion in Verbindung zu setzen wären.

Frankreich.

Paris, 18. Aug. Der Präsident der Republik begab sich heute Vormittag von Fontainebleau nach La Rochelle, um dort der Einweihung des neuen Hafens beizuwohnen. Mit ihm reisten der Marineminister Barbey und der Handelsminister Jules Roche als die Leiter der an dem Hafen zumeist beteiligten Ressorts. Herr Carnot wurde auf allen Stationen lebhaft begrüßt. Abends traf er in La Rochelle ein, wo ihm ein sehr herzlicher Empfang bereitet wurde. — In den letzten Tagen sind bei verschiedenen Veranlassungen patriotische Reden gehalten worden, mit denen die Zeitungen sich beschäftigen. In Abbeville sprach der Unterstaatssekretär für die Kolonien, Etienne bei der Enthüllung eines Denkmals für den Admiral Courbet. Herr Etienne sagte: „Courbet ragt nicht nur vor uns empor als eine mächtige Erscheinung; er gibt uns auch eine große Lehre, er richtet an uns die Mahnung: verstehtet zu zeigen, daß Ihr auf dem Platz seid, verstehtet eure Rechte zur Geltung zu bringen, wo immer sie vorhanden sind.“ Im ferneren Verlauf seiner Rede feierte Etienne darauf den Heldennuth und die

Selbstverleugnung der französischen Soldaten in Tonkin in den Jahren 1883—1885. Er rief aus: „Wenn man eine solche Flotte, solche Soldaten besitzt, dann darf man sagen, daß die Periode der Vereinzelung vorüber ist. Frankreich hat ein Recht, sein Wort vernehmbar und sein gutes Recht allenthalben geltend zu machen. Es darf mit uns seine Soldaten und seine Flotte begrüßen als unseren Trost in vergangenen, unsere Hoffnung in kommenden Tagen.“ — In St. Hilaire d'Agat bei Chateauf les Bais wurde eine Statue des Generals Desaix enthüllt, wobei der Kommandeur des 13. Armecorps, General Dufaur du Bessol, des Heldentodes gedachte, welchen Desaix bei Marengo gefunden und mit den Worten schloß: „Wir sind besiegt worden, allein wenn wir wacker arbeiten, werden die Geschlechter der Zeitgenossen Zeit haben, neue Schlachten zu gewinnen und theilzunehmen an den Erfolgen unserer Waffen.“ — Bei der Feier des Jahrestages der Schlacht von Gravelotte hielt der Bischof von Nancy an den Kriegergräbern eine Ansprache, in welcher er bemerkte: „Die Kinder von damals sind heute Soldaten. Sie haben geschworen, Frankreich zu dienen, für es zu kämpfen und zu sterben; sie wünschen den Frieden, aber wenn wir nochmals die Geißel des Krieges erdulden müßten, so versichere ich auf den Gräbern dieser Helden, auf diesen durch ihr Blut geheiligten Schlachtfeldern, so versichere ich bei Euer Aller Herzen, daß diese Soldaten unserem Lande seine Macht, seine Größe und seinen Ruhm zurückgeben werden.“ Gegen diese Reden ist gewiß nichts einzuwenden, nur werden sie von einer gewissen Partei zur Anstachelung des Chauvinismus ausgebeutet.

Spanien.

Madrid, 18. Aug. Die spanische Regierung empfing ein Telegramm ihres Gesandten in Marokko, des Inhalts, daß die Verhandlungen über Melilla befriedigend verlaufen. Der Sultan von Marokko beklagte nach dieser Meldung die bekannten Vorfälle und versprach einen Salut der spanischen Flagge, die Bestrafung der Schuldigen und Schadenersatz nach erfolgter Feststellung der Thatfachen. Regierungstruppen sind nach der Umgegend Melilla's und anderer spanischer Festungen zur Aufrechthaltung der Ordnung beordert worden.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 16. Aug. Seine Königliche Hoheit der Kronprinz ist gestern Mittag hier wieder eingetroffen. Am nächsten Dienstag reist der Prinz nach Drontheim, um den dort stattfindenden Militärübungen beizuwohnen; die Rückkehr nach Stockholm wird am 30. d. erfolgen. Wahrscheinlich am 6. September wird, wie man dem „Deutschen Reichsanzeiger“ von hier schreibt, der Kronprinz dann wieder nach Deutschland abreisen, um der Kronprinzessin, die bis dahin auf dem Schlosse Heiligenberg verweilen wird, einen Besuch abzustatten.

Rußland.

St. Petersburg, 18. Aug. In Narwa wurde das Patronatsfest des Regiments Preobraschenski heute durch einen Festgottesdienst und Parade gefeiert. Der Deutsche Kaiser und der Kaiser von Rußland mit Allerhöchster Gemahlin, Prinz Heinrich und die Großfürsten nahmen an dem Gottesdienste theil. Kaiser Wilhelm trug russische Uniform mit dem Band und der Kette des Andreas-Ordens, der Czar zu der russischen Uniform Band und Kette des Ordens vom Schwarzen Adler. Die Fürstlichen Damen hatten die Farben des Regiments angelegt. Nach Beendigung des Gottesdienstes nahmen die Majestäten einen zweimaligen Vorbeimarsch des Regiments ab und besuchten sodann das Lager; darauf begaben sie sich in die Stadt, wo sie im Rathhause Adressen entgegennahmen, besuchten das Armenhaus, das Waisenhaus, die Schulen und das Petersmuseum. Bei dem Dejeuner, das sich an den Besuch des Lagers angeschlossen, hatte der Czar erst einen Trinkspruch auf den Deutschen Kaiser, dann einen solchen auf den Kaiser von Oesterreich anlässlich des heutigen Geburtstages Allerhöchstdieselben ausgesprochen. Kaiser Wilhelm beantwortete den ersten Trinkspruch mit einem Toast auf den Czar.

Dänemark.

Kopenhagen, 18. Aug. Anlässlich des Geburtstags des Kaisers von Oesterreich fand heute auf Schloß Amalienborg ein Galaballer statt, zu welchem Erzherzog Karl Stefan und die übrigen Offiziere des hier vor Anker liegenden österreichischen Geschwaders geladen waren. Der Erzherzog führte die Königin von Dänemark zur Tafel. Der König toastete auf den Kaiser Franz Josef, der Erzherzog auf den König und die Königin, sowie das ganze königliche Haus. Der König ernannte den Erzherzog zum Ritter des Elefanten-Ordens.

Zeitungsstimmen.

Antkündend an die irthümliche Nachricht vom Verlust eines deutschen Torpedobootes schreibt die „Post“: Das Publikum ist in diesen Tagen durch die Nachricht über den mutmaßlichen Verlust eines auf der Reise von Helgoland nach Kiel befindlichen Torpedobootes beunruhigt und in Aufregung versetzt und wird sich, nachdem es die Meldung von der päpstlichen Ankunft des Fahrzeugs im Kieler Hafen gelesen, überzeugt haben, wie wenig auf derartige Nachrichten zu geben ist, so lange sie der amtlichen Bestätigung entbehren. Es ist aufrichtig zu bedauern, daß eine Anzahl Blätter gewissenlos genug ist, solchen aus der Luft gegriffenen Nachrichten den Stempel der Wahrheit aufzudrücken. Ganz abgesehen davon, daß es sich bei dem Untergange eines Torpedobootes um den Verlust von wenigstens 15 Menschenleben handelt, wird auch der ausländischen Presse, die ohnehin mit neidischem Auge auf unser muthmaßliches Torpedomaterial blickt, Gelegenheit zum Angriff auf unser Torpedowesen gegeben, so daß an sich harmlose Vorfälle arge Entstellungen und Uebertreibungen erfahren. Seitdem die Torpedoflotillen formirt sind und dem Manövergeschwader zugetheilt

worden, haben dieselben schwierige Fahrten ausgeführt und oft genug in der Nord- und Ostsee schwere Wetter zu bestehen gehabt, ohne daß den einzelnen Fahrzeugen eine nennenswerte Havarie zugefallen wäre. Es gehört nun keineswegs zu den Seltenheiten, daß der Verband einer in Fahrt befindlichen Torpedo-Division oder Flottille infolge schweren Wetters aufgelöst werden muß und ein gemeinsames Ziel verabredet wird, welches jedes Boot auf eigene Faust und nach bestem Können zu erreichen sucht. Daß hierbei bei dem einzelnen Boote einmal eine Verspätung eintritt, ist sehr wohl möglich und erklärlich und berechtigt keineswegs zu Trugschlüssen und solchen Annahmen, wie sie jetzt leider wieder verbreitet worden sind. Man hat alle Ursache, mit größtem Vertrauen auf die Seriosität und Sicherheit unserer Torpedoboote und auf die Umsichtigkeit und Tüchtigkeit ihrer Führer und Besatzungen zu blicken.

Zu derselben Angelegenheit schreibt die „Nordd. Allgem. Ztg.“: „Statt zahlreiche Familien wegen ihrer Angehörigen in Angst und Sorge zu versetzen, indem man derartige unverbürgte Nachrichten durch den Telegraphen den Blättern übermittelt und durch diese verbreitet, sollte man sich daran genügen lassen, zu wissen, daß die Marinebehörden ihnen über die Vorkommnisse bei der Marine gehende Nachrichten, auch wenn sie Unglücksfälle betreffen, nicht verheimlichen, sondern der Öffentlichkeit übergeben und in jedem einzelnen Falle den Angehörigen von Unfällen betroffener Marinemannschaften sofort die Nachricht zukommen lassen.“

Soziale Gesinnung verlangt der „Hannoversche Courier“ von den Angehörigen aller Klassen. Es liege im öffentlichen Interesse, daß jeder Einzelne sich mit den treibenden Elementen der Arbeiterbewegung, ihren Ursachen und ihren Zielen, ihren Möglichkeiten und Unmöglichkeiten, bekannthe mache. Der ersten Kenntnißnahme folge eine feste Ueberzeugung. Eine öffentliche Meinung, die darauf begründet sei, werde mit unwiderstehlicher Macht die Bewegung in den Bahnen halten, die sie nicht überschreiten dürfe, und dem Ziele nähern, welches sie erreichen müsse, wenn die Gesellschaft gewaltsamen Katastrophen entgehen wolle dem Ziele eines friedlichen Ausgleichs. „Nicht in ihrem utopistischen wirtschaftlichen Lehren“, fährt das Blatt fort, „ruht die Gefahr der Sozialdemokratie, sondern in der Lehre, daß die Arbeiter innerhalb der heutigen Gesellschaftsordnung ihre Lage dauernd nicht zu verbessern vermögen und versprach einen gewalt in Besitz nehmen müssen, um von Staatswegen die gesellschaftliche Ordnung im Arbeiterinteresse zu ändern. Hier gilt es einzusehen, nicht nur mit bekämpfendem und beherrschendem Wort, sondern mit eindringlicher und überzeugender That. Die Ansicht muß festen Fuß fassen unter der Arbeiterchaft, daß im heutigen Staate für sie ein wirklich ererbenswerther Zustand möglich ist, als in dem sozialistischen Zwangstaate, der seinen Raum haben kann für Freiheit und Vorwärtstreben. Wir glauben, ein Umschwung in diesem Sinne hat bereits begonnen. Die große Arbeitergesetzgebung muß trotz aller sozialdemokratischen Verkleinerung ihre Früchte tragen. Aber auch hier ist es allerdings notwendig, sich vor dem Ueberschwange zu hüten und nicht irgend einer Doktrin zu Liebe Maßregeln zu treffen, welche höchstens für die zwangsmäßige Gleichmachung der Sozialdemokratie passen, unsere Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung aber kompromittiren und auch die wirklichen Interessen der Arbeiter schädigen müßten.“

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 19. August.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog traf gestern Abend 7 Uhr auf Station Reichenau ein und fuhr von dort nach Schloß Mainau. Höchstderseibe begegnete unterwegs Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin, Höchstwelche von Konstanz zurückkehrte, wo Ihre Königliche Hoheit verschiedene Anstalten besucht hatte. Gestern früh kam von Lindau Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin Therese von Bayern zum Besuch Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin nach der Mainau und verweilte daselbst über Mittag. Am 1 Uhr reiste die Prinzessin von Konstanz ab nach Baden-Baden zum Besuch der Gräfin En, Tochter Seiner Majestät des Kaisers Dom Pedro, Allerhöchstmwelche dermalen gemeinsam dort weilten. Seine Königliche Hoheit der Erbprinz von Baden reiste gleichzeitig nach Stockach zu Höchststem Regiment, von wo Höchstderseibe heute nach Heberlingen und Pippertseurethe marschirt ist. Heute Vormittag fand sich auf Einladung der königlich preussischen Gesandten am königlich württembergischen Hofe, Graf zu Eulenburg, ein, welcher bis zum Abend verblieb. Abends traf der Geheimrath Noff, einer Einladung Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs folgend, zum Vortrag auf der Mainau ein und stieg im Großherzoglichen Schlosse ab. Der Leibarzt Geheimrath Dr. Tenner ist heute nach Karlsruhe zurückgereist.

(Aufnahme als Postgehilfe.) Mitte September d. J. wird für den Oberpostdirektionsbezirk Karlsruhe wieder eine Prüfung mit solchen jungen Leuten hier abgehalten werden, welche als Postgehilfen in den Postdienst einzutreten wünschen. Die Theilnahme an dieser Prüfung wird denjenigen Bewerbern gestattet, welche das 16. Lebensjahr vollendet haben und über den mehrjährigen erfolgreichen Besuch einer höheren Lehranstalt (Gymnasium, Realgymnasium, Realschule oder Höhere Bürgerschule) Zeugnisse aufweisen können. Anmeldungen zu dieser Prüfung sind spätestens bis zum 10. September durch Vermittlung der Postämter, in deren Bezirk die Wohnorte der Bewerber liegen, an die hiesige Oberpostdirektion einzureichen. Ueber die Annahmebedingungen, sowie über die Befoldungs- und Beförderungsverhältnisse geben alle Postämter Auskunft. Junge Leute, welche die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst erlangt haben, werden in der Regel ohne Aufnahmepflicht angenommen. Der Eintritt der für geeignet befundenen Bewerber in den Postdienst kann sogleich erfolgen.

(Der Leibarenadiertag), der am 28. September d. J. alle ehemaligen Leibgrenadiere in hiesiger Stadt vereinigen soll, um gemeinsam die Erinnerung an die deutschen Waffensiege vor zwanzig Jahren zu begehen, wird, nach den bereits eingetroffenen Anmeldungen, eine stattliche Anzahl Leibgrenadiere hier zusammenführen und wurden auch die einzelnen Komites hier schon bedeutend verstärkt, um den eintreffenden Gästen den Aufenthalt hier zu einem möglichst angenehmen zu gestalten. Der projektirte Festzug darf für sich ein lebhaftes Interesse in Anspruch nehmen, soll er doch in schon jetzt genau bestimmten

Gruppen die Uniformierung unserer Leibgrenadiere von ihren ersten Anfängen im sechzehnten Jahrhundert zur Darstellung bringen. Es wäre dies für sich schon ein Bild, das verdient, in seiner Gesamtheit festgehalten und auch dem fern Stehenden zugänglich gemacht zu werden.

Arbeiterbildungsverein. Das Vermögen der Sparkasse des hiesigen Arbeiterbildungsvereins befreit sich gegenwärtig auf 18081 M. Die Summe der Einlagen betrug im ersten Halbjahr 1890: 1715 M., der Auszahlungen 346 M. Seit der Begründung der Kasse sind in die letztere rund 70 000 M. eingelegt worden. Was die Krankenkasse des Vereins betrifft, deren Vermögen 592 M. beträgt, so wurden im verfloffenen Halbjahr 61 M. an Krankengeldern gezahlt. Die städtische Verwaltung hat auch in diesem Jahre dem Verein für Unterrichtszwecke des Vereins den Betrag von 200 M. zugewiesen.

Heidelberg, 18. Aug. (Geh. Rath v. Bulmerincq f.) Aus Stuttgart kommt die betrübende Nachricht, daß dortselbst der hiesige Universitätsprofessor Herr Geh. Rath v. Bulmerincq gestorben ist. Die Leiche wird hierüber überführt werden. Durch den Tod des verdienten hochangesehenen Rechtslehrers erleidet die hiesige Universität wieder einen schweren Verlust.

Geh. Rath Dr. Aug. v. Bulmerincq war im Jahre 1822 in Riga geboren und früher ordentlicher Professor des Staats- und Völkerrechts an der Universität Dorpat, seit 1881 ordentlicher Professor des allgemeinen Staatsrechts, des Völkerrechts und der Politik an der Universität Heidelberg.

Heidelberg, 18. Aug. (Schloßfest.) Zu dem gestrigen zweiten Schloßfest waren wiederum Hunderte herbeigekommen, die inmitten des Lichtglanzes lustwandeln. Fröhliche Gesänge erklangen in dem Schloßhofe und beim großen Fest, und allerwärts gab sich eine fast übermüthige lustige Stimmung kund. Bei der herrschenden ruhigen Luft gelang die Illumination diesmal besonders gut. Mit lautem Beifall wurde es jedesmal begrüßt, wenn die folgenden Bauten in rother Gluth aufleuchteten. Das voluminöse Resultat wird jedenfalls ein zufriedenstellendes sein.

Baden, 18. Aug. (Zur Saison.) Wir haben jetzt, so schreibt das „Vaddeblatt“, hohe, ja höchste Saison. Das ist immer so gewesen um diese Zeit. Wenn der Besuch der anderen Kurorte abnimmt, wächst der des unserigen; der Monat August bezeichnet von jeder den Höhepunkt. Täglich kommen 600 bis 600 Fremde an und die Frequenz wächst stetig bis zur Rennzeit, die vor der Thüre steht. Die Reunions sind immer ein guter Maßstab für den Besuch. Trotz der großen Hitze wurde die letzte Reunion außerordentlich stark frequentirt, so daß in zwei Sälen getanzt wurde, im Saal Louis XIII. und im rothen Saal Louis XIV., während im Saal Kompadour das Orchester aufgestellt war. Es wird sich dies in den beiden nächsten Reunions, während der Rennzeit, wiederholen, da in dieser Festwoche des Sports der Besuch noch zahlreicher sein wird. Auch das letzte Kinderfest hatte eine Frequenz, wie seit dem Jahre 1886 nicht mehr. 140 Kinder nahmen an den Tänzen und Spielen theil, und die Zahl der Erwachsenen, welche dem fröhlichen Leben und Treiben zuschauten, war noch bedeutend größer, sie betrug wohl das Dreifache. Herr Universitätsstanzlehrer Bittler animirte die kleine Welt mit seiner bekannten Geschicklichkeit auf's Beste; allerlei Ueberrassungen waren vorbereitet; das Kurfomité erkundete die Kleinen durch niedliche Geschenke, welche es gross angeheilt wurden und viele Freude bereiteten. Da die Biese zu feucht war, wurden alle Spiele im Saale vorgenommen. Unter den Anwesenden befand sich ein hoher Kinderfreund, Seine Majestät der Kaiser von Brasilien, welcher auch bei seinem ersten Aufenthalte hier sein Kinderfest veranlaßte. Seine Majestät erschien in Begleitung seiner hohen Familie und Seines Gefolges mit deren Kindern; auch Morime Du Camp, der treue Begleiter des Kaisers in Baden-Baden, fehlte nicht.

Baden, 18. Aug. (Brandfälle.) Innerhalb acht Tagen wurden wir zweimal zur mitternächtigen Stunde durch heftigen Feuerlärm erschreckt. Vom Montag zum Dienstag brannte es im Hintergebäude des Hauses der Frau Kesselmeier Witwe, wobei die benachbarten Häuser der größten Gefahr ausgesetzt waren. Dem raschen Eingreifen der Feuerwehr gelang es jedoch, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Der Gebäudeschaden beträgt etwa 3000 M. In vergangener Nacht gerieth ein mit etwa 100 Fruchtkörben beladener Wagen in der Einfahrt des Dlers Schmid in Brand. Es gelang noch rechtzeitig, den Wagen mit der lichterloh brennenden Frucht auf die Straße zu ziehen, ohne daß das Gebäude größeren Schaden genommen hätte. Eine kurze Verzögerung hätte den unersetzlichen Verlust vielleicht einiger Häuser zur Folge gehabt.

Vom Bodensee, 18. Aug. (Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog) begab sich heute nach Radolfzell und traf um 2 Uhr 45 Min. mit höchstem Regiment mittelst Extrazug auf der Eisenbahnstation Stockach ein, wo höchsterseits von dem Bezirkskommandeur, Herrn Oberstleutnant Schmidt, und dem Groß. Amtsvorstand, Herrn Oberamtmann Dr. Becker, ehrfurchtsvoll begrüßt und nach dem Amtsgebäude — dem Abteilungsquartier Seiner Königl. Hoheit — geleitet wurde. Die Stadt hatte ihren Flaggenschmuck angelegt und das Amtsgebäude war festlich bekränzt. Gegen 5 Uhr empfing Seine Königliche Hoheit die Spitzen der Militär- und Zivilbehörden. Um 8 Uhr Abends ward dem Erbgroßherzog von dem Kriegerverein, dem Feuerwehrcorps, der städtischen Kapelle eine solenne Fuldigung dargebracht. Morgen früh marschirt das 5. Badische Infanterie-Regiment in die Gegend von Salem ab. Die Einwohnerlichkeit der Stadt Stockach war über den künftigen Besuch hoch erfreut.

Verstchiedenes.

Bremen, 18. Aug. (Die 63. Versammlung der Gesellschaft deutscher Naturforscher und Ärzte) wird in Bremen in der Zeit vom 15. bis 20. September 1890 stattfinden. Am 14. September ist Abends gesellige Zusammenkunft mit Damen in den oberen Sälen des Künstlervereins, am Montag früh um 9 Uhr nimmt dann die 1. allgemeine Sitzung im großen Saale des Künstlervereins ihren Anfang. Eröffnet wird die Versammlung durch den Vorsitzenden, Geh. Rath Prof. v. Hofmann (Berlin). Den Jahresbericht erstattet der Generalsekretär Dr. Lassar (Berlin). Dann folgen Vorträge des Geh. Rath Prof. v. Hofmann über Ergebnisse der Naturforschung seit der Begründung der Gesellschaft; des Oberbaudirektor Franzius (Bremen) über die Erscheinungen der Fluthwelle von Helgoland bis Bremen und des Prof. Dr. E. Chun (Königsberg i. P.) über die pelagische Tierwelt in großen Tiefen. Nachmittags erfolgt die Bildung und Eröffnung der Abtheilungen und event. Sitzungen derselben. Abends schließt eine gesellige Zusammenkunft im Parkhaus diesen Tag ab. Am 16. September tagen die Abtheilungen, Abends gibt der Senat der Stadt Bremen ein Fest in der Börse. Für den 17. September sind folgende Vor-

träge angezeigt: Bericht des Schachmeisters Dr. Lampe-Bischof (Leipzig), Vortrag des Prof. Dr. Dörmann (Leipzig): Altes und Neues in der Chemie, des Prof. Dr. Rosenthal (Erlangen): Lavasfer und seine Bedeutung für die Entwicklung unserer Anschauung von den Lebensvorgängen, des Hofrath Prof. Dr. C. Engler (Karlsruhe): über Erdöl. Am Nachmittag ist ein Festessen im Parkhaus. Der Donnerstag wird durch Sitzungen der Abtheilungen, Besichtigung und Ausflüge in die Umgegend, sowie durch einen Festball im Künstlerverein ausgefüllt. Für den 19. September sind an Vorträgen angekündigt: Oberberg-rath Prof. Dr. El. Winkler (Freiberg i. S.) über die Frage nach dem Wesen der chemischen Elemente, Dr. D. Warburg über seine Reisen nach Ost- und Südafrika und Dr. Robe (Norderney) über die Kinderheilstätte auf Norderney. Am 20. September beschließen Fahrten nach Bremerhaven und in See, nach Suhl und nach Norderney die Versammlung. Den auswärtigen Theilnehmern wird empfohlen, sich mit ihren auf Erlangung einer Wohnung bezüglichen Wünschen möglichst bald an den Vorsitzenden des Wohnungs- und Empfangsbureaus, Herrn Hermann Frese, Bremen, Ansgarikirchhof Nr. 1, zu wenden.

Stuttgart, 19. Aug. (Vom Hoftheater.) Nachdem der bisherige Intendant der Königl. Hofbühne, Dr. v. Werther, von dieser Stellung zurückgetreten ist, so wird, wie der „Schw. Merkur“ mittheilt, die neue Saison des Hoftheaters unter der Leitung des Intendantenraths Kiedaisch als Intendantstellvertreter eröffnet werden. Da diesem in langen Jahren an dem Kunst-institut thätigen Beamten auch die Repräsentation des Institutes obliegen soll, soll er die Amtsstube des Intendanten beziehen. Wie lange das Provisorium dauern soll, ist dem Vernehmen nach unbestimmt.

W. Wien, 18. Aug. (Viertes Deutsches Sängerbundessest.) Dem gestrigen Festkonzert in der Sängerkirche wohnte Erzherzog Karl Ludwig als Stellvertreter des Kaisers bei, außerdem waren die Erzherzöge Wilhelm und Rainer erschienen, ferner Ministerpräsident Graf Taaffe und die Minister Frhr. v. Gautsch, Marquis Bacquehem und Graf Schönborn, sowie der Statthalter Graf Kielmassegg, Polizeipräsident Frhr. v. Kraus und Bürgermeister Friz. Erzherzog Karl Ludwig wurde bei seinem Erscheinen mit der österreichischen Volkshymne und kaiserlichen Hochrufen begrüßt. Der Vorsitzende des Sängerbundes, Beth (München), brachte ein begeistert aufgenommenes Hoch auf den Kaiser von Oesterreich aus. Das Konzert nahm einen vortreflichen Verlauf. Bei dem auf das Konzert folgenden Kommerz hielt Vizebürgermeister Vorkas eine patriotische Ansprache und verlas unter kaiserlichem Jubel der Versammlung Telegramme des Oberhofmeisters Frings, Hofenlohe und der Kabinetskanzlei des Kaisers mit dem Dank des Kaisers für die Allerhöchstdemselben dargebrachten Fuldigungen. Im weiteren Verlaufe des Kommerzes hielt der Abg. Wittol eine Subjigungsrede für Kaiser Wilhelm und brachte ein begeistert aufgenommenes dreifaches Hoch auf denselben aus, worauf die deutsche Hymne angestimmt wurde. Heute fand der Schlusssommer in der Festhalle statt, dem gegen 20 000 Personen beizuhören, obgleich zahlreiche Festgäste die Stadt bereits verlassen hatten. Wie ein Privattelegramm der „F. Z.“ berichtet, verließ der Obmann des Stuttgarter „Liederkantens“, Robert Steible, auf Wien, seine Bewohner und seinen Festausflug. Ihm dankte der Gemeinderath Strig-Wien, der auf die Festgäste ein Hoch ausbrachte. Von den zahlreichen sonstigen Toaste sind zu erwähnen derjenige des Schuldirectors Martin Hünsberg aus Galatz in Rumänien, der in begeisterter Weise der „Königin Carmen Schoba“ gedachte, dann derjenige des Herrn Stänitz aus Großenhain auf die Wiener Damen. Der Kommerz verlief in fröhlichster Stimmung.

Neuere Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Julda, 19. Aug. Zu der morgen beginnenden Bischofskonferenz, an welcher nur preussische Bischöfe und die Erzbischöfe von Mainz und Freiburg theilnehmen, erscheinen alle Bischöfe persönlich, ausgenommen jene von Paderborn und Osnabrück, für welche Vertreter erscheinen. Den Vorsitz führt der Erzbischof von Köln. Morgen früh findet eine Andacht in der Bonifaciusgruft statt. Die Verhandlungen sollen geheim gehalten werden.

Halle, 19. Aug. Die hier tagende Hauptversammlung deutscher Ingenieure beschloß, die Verleihung der Korporationsrechte zu beantragen. Das Vermögen beträgt 139 000 M. bei 219 380 M. Einnahme. Die nächste Versammlung soll gemeinsam in Duisburg und Düsseldorf stattfinden.

Bern, 19. Aug. Das Militärdepartement forderte mit Rücksicht auf die Neutralität der Schweiz die Kantonsregierungen im Namen des Bundesrathes auf, das Aufstiegenlassen von Briestauben durch ausländische Vertreter oder Gesellschaften von Schweizerischem Boden aus polizeilich zu untersagen und entgegengesetzte Versuche vereiteln zu lassen. Die Bahnverwaltung wird ersucht, die Ausführung der bezüglichen Anordnungen nach Möglichkeit zu unterstützen.

Wien, 19. Aug. Nach dem „Militärverordnungsblatt“ ordnete Seine Majestät der Kaiser die Aufstellung eines 42. Kavallerieregiments an, welches am 1. Januar 1891 als Dragonerregiment Nr. 15 errichtet wird.

Paris, 19. Aug. Seine Königliche Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin traf gestern früh auf seiner Dampfacht „Conguevor“ im Hafen von Brest ein. Der Großherzog tritt von dort aus die ihm ärztlich angerathene Reise nach dem Schwarzen Meere an. Gegenwärtig ist das Befinden des Großherzogs befriedigend.

Bei dem gestrigen Bankett in Arras hob der Minister des Auswärtigen, Ribot, hervor, daß die allgemeine Lage eine durchaus friedliche sei. Die Kammern würden sich in ihrer nächsten Tagung hauptsächlich mit Fragen der Ackerbau- und der Zollgesetzgebung zu beschäftigen haben.

Narwa, 19. Aug. Dem gestrigen Hofdejeuner wohnten der Reichskanzler v. Caprivi, der Minister v. Giers, die Botschafter General v. Schweinitz, Graf Schuwaloff, Graf Holkenstein-Trostburg und die übrigen Mitglieder der Oesterreichisch-Ungarischen Botschaft bei. Geh. Rath v. Giers kehrte unmittelbar nach dem Dejeuner nach Petersburg zurück. Nachmittags fand ein Volksfest am Narowasfluß statt.

Familiennachrichten.

Carlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register.

Geburten. 15. Aug. Anna Margaretha Helena, B.: Friedrich Wols, Anseher. — Josefina Lucie, B.: Franz Josef Krieg, Maler. — Hugo Oskar, B.: Heinrich Debant, Speibauer. — 18. Aug. Friedrich, B.: Martin Hintermayer, Diener. — Heinrich Otto und Hilda Mina, Zwillinge, B.: Heinrich Andreas Kall, Diener. — Friederike, B.: Hermann Sobernheim, Kaufmann.

Eheaufgebot. 19. Aug. Ludwig Weid von hier, Bahnhofsarbeiter hier, mit Franziska Maier von Steißlingen.

Eheschließungen. 19. Aug. Nathan Bloch von Sulzburg, Brauereifabrikant in Bern, mit Jenny Baer von hier. — Albert Knab von Balzhofen, Vater hier, mit Mathilde Wolf von Schweizerhölle.

Todesfälle. 18. Aug. Karl, 9 M. 13 T., B.: Albert Schiler, Zeichner. — Christiane Sipler, ledig, Tagelöhnerin, 80 J. — Emil, 16 T., B.: Gregor Wurmer, Maurer. — 19. Aug. Karl, 9 T., B.: Andreas Weinig, Fabrikarbeiter. — Albert Weeber, Chemiker, Archivregistrator a. D., 79 J. — Erwin, 17 T., B.: Ferdinand Zimmerer, Schuhmacher.

Witterungsbeobachtungen der Meteor. Station Carlsruhe.

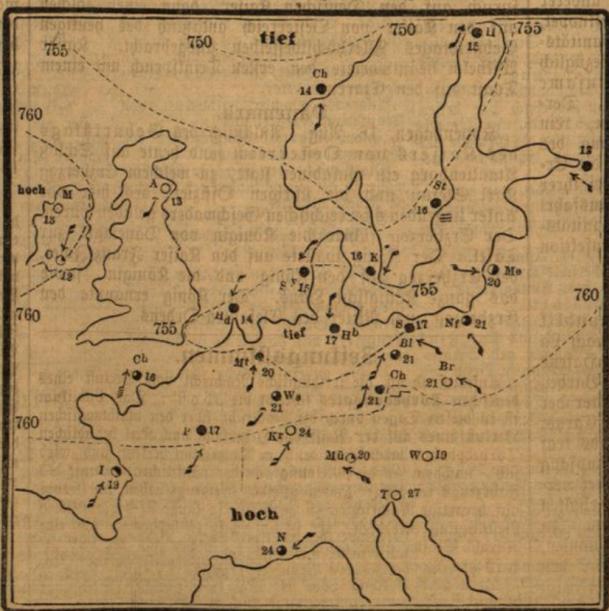
Aug. 18.	Barom. am 0.	Therm. in C.	Rel. Feucht. in mm.	Rel. Feucht. in %.	Wind.	Witterung.
18. Nachts 9 U.	745.7	+ 22.2	16.4	83	C	Klar
19. Morgs. 7 U.	748.4	+ 23.0	14.2	68	SW.	w. wolfig
19. Mitts. 2 U.	749.0	+ 25.6	16.3	66	W	wolfig

Regen = 0.7 mm der letzten 24 Stunden.

Wasserstand des Rheins. Magau, 19. Aug. Morgs., 4.71 m, gefallen 10 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Gärder in Carlsruhe.

Wetterkarte vom 19. August, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Die Luftdruckvertheilung ist eine sehr gleichmäßige; ausgenommen über Island überschreitet der Luftdruck in der nördlichen und nordwestlichen Hälfte des Erdtheils nicht 760 mm. Gebiete niedrigen Druckes liegen über dem Skandinavischen Meere und im Süden der Nordsee bis zur Dornmündung; unter dem Einfluß der letzteren fanden in ganz Deutschland Nachmittags und Nachts zahlreiche Gewitter statt. Außer im Gebiet des an der deutschen Küste lagernden Minimums, wo trübes, zum Theil regnerisches Wetter herrscht, ist die Temperatur im Westen etwas unter der normalen liegt, ist das Wetter bei meist schwacher Luftbewegung über Deutschland vielfach heiter. Die Temperatur daselbst um 4 bis 7 Grad über der normalen.

Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 19. August 1890.

Kategorie	Währung	Kurs	
Staatspapiere.	Deutsche Bank	170.—	
	4% Deutsche Reichsanleihe	107.20	
	4% Preuss. Konf.	106.60	
	4% Baden in fl.	102.05	
	4% in M.	104.—	
	Deherr. Goldrente	96.90	
	Silber.	80.80	
	4% Ungar. Goldr.	90.90	
	1880r. Russen	98.10	
	II. Orientanleihe	77.10	
Wechsel und Sorten.	Italiener compt.	95.70	
	Egypter	97.80	
	Spanier	76.60	
	Holl.-Türken	92.20	
	5% Serben	86.50	
	London	20.42	
	Paris	80.80	
	Wien	179.40	
	Napoleonsdor	16.20	
	Privatdiskonto	3 1/2	
Banken.	Bad. Suderfabrik	—	
	Kreditaktien	276 1/2	
	Distonto-Kommandit	227.50	
	Basler Banker.	160.80	
	Darmstädter Bank	164.10	
	Handelsgesellsch.	173.50	
	Berlin.	Defh. Kreditakt.	173.60
		Staatsbahn	108.—
		Kombarden	67.10
		Diät.-Kommand.	227.90
Marienburg		67.10	
Dortmunder		104.75	
Rautahütte		161.—	
Tendenz:		—	
Wien.		Kreditaktien	309.75
		Martnoten	55.80
	Ungarn	101.50	
	Tendenz: fest.	—	
	Paris.	3% Rente	94.80
		Spanier	76 1/2
		Egypter	492.—
		Ottomane	601.—
		Tendenz:	—

586. Dankfagung.

Diersburg. Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Mannes und Vaters, für die Blumenpenden, die zahlreiche Begleitung von nah und fern und für die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank.

Ganz besonders danken wir dem Gutsherrn, Sr. Excellenz Oberstleutnant von Roeder-Diersburg, und dessen Frau Gemahlin für die dem Verstorbenen bis an sein Lebensende vielfach bewiesene Liebe, die unserm Herzen stets wohlthun wird.

Zum Namen der Hinterbliebenen: Verwalter Wehrich Witwe.

Die glückliche Geburt eines kräftigen Knaben zeigen ergebenst an

Eberlein, Brem. Vient. 2. Bad. Feld-Artill. Regiments Nr. 30, und Frau, Elise, geb. Nägele. Raßhau, August 1890.

Bekanntmachung.

Die Stelle eines Hilfschirurgen im städt. Schlachthause dabei ist auf 1. Oktober d. J., event. auch früher, neu zu besetzen. Gehalt 1500 M. nebst freier Wohnung im Schlachthause. Die Anstellungsbedingungen sind aus der Stadtrathskanzlei erhältlich.

Bewerbungen approbirter Thierärzte wollen unter Anschlag des Approbationscheines, des Lebenslaufes und etwaiger Zeugnisse bis längstens 1. September d. J. bei uns eingereicht werden. Mannheim, den 18. August 1890. Stadtrath.

Gelegenheitskauf.

Eine kleinere, sehr schöne Villa mit 11 Zimmern, Balkon und Veranda und Garten, in nächster Nähe der Richtenhalder Allee, ist sehr billig und unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu vermieten.

Näheres beim Eigentümer: Bauunternehmer Kopp, Bremerbergstr. 13a. feines Zimmermädchen, welches perfekt Weißnähen versteht und auch im Schneidern bewandert ist. - Beste Referenzen durchaus erforderlich. - Offert. unt. V. 61994 an die Annoncen-Expedition von Paffenstein & Vogler, Karlsruhe.

Norddeutscher Lloyd Bremen.

Von Bremen nach New-York (in 8 bis 9 Tagen) Baltimore, Süd-Amerika, Ost-Asien, Australien

besördert Passagiere mit den reichhaltigsten Bekanntheits- u. Schnell-dampfern die

General-Agentur Jean Ebert, Mannheim

sowie dessen Agenten: Max Lembke, Herrenstr. 25, und Alb. Schenckmann, Uhländstr. 9, Karlsruhe; A. Schindel, Durlach; Jos. Buchmüller, Dürmersheim.

Bürgerliche Rechtspflege.

Öffentliche Bekanntmachung. 7. 702. Ueberlingen. In dem Konkurs über das Vermögen des früheren Sparkassiers Eduard Geis von Ueberlingen soll Schlussverteilung stattfinden. Verfügbar sind 11413 M. 94 S.

Verfallensverfahren.

7. 665. 2. Nr. 10, 182. Sinsheim. Das Groß. Amtsgericht Sinsheim erläßt unterm Heutigen folgende öffentliche Aufforderung: Christian Hörn, jetzt etwa 60 Jahre alt, und Konrad Hörn, etwa 57 Jahre alt, Söhne des im Jahre 1833 von Nischen nach Reichen verzogenen Konrad Hörn, gewes. Rosenwirts in Reichen, sind beide nach Amerika ausgewandert, und zwar Christian Hörn etwa im Jahre 1868, Konrad Hörn etwa im Jahre 1867, von Ersterem ist 1881 die letzte Nachricht aus New-Orleans eingetroffen, von Konrad Hörn überhaupt

Schweizerisches Polytechnikum in Zürich.

Das Schuljahr 1890/91 beginnt mit dem 13. Oktober 1890. Die Vorlesungen nehmen den 21. Oktober ihren Anfang. Anmeldungen zur Aufnahme sind schriftlich bis spätestens den 6. Oktober an die Direction einzusenden. Dieselben sollen die Fachschule und den Jahreskurs, in welche der Besucher einzutreten wünscht, und die Bewilligung von Eltern oder Vormund, sowie die genaue Adresse desselben enthalten.

Beizulegen ist ein Altersausweis (für den Eintritt in den ersten Jahreskurs der Fachschule ist das zurückgelegte 18. Altersjahr erforderlich), Pass oder Heimathschein und ein Sittenzeugniß, sowie Zeugnisse über wissenschaftliche Vorbereitung und allfällige praktische Berufstätigkeit.

Der Aufnahmsprüfung vorgängig ist die reglementarische Einschreibgebühr von Fr. 5.— auf der Kanzlei des schweizerischen Schulrathes zu erlegen.

Die Aufnahmsprüfungen beginnen den 13. Oktober; über die bei denselben geforderten Kenntnisse oder die Bedingungen, unter welchen Dispens von der Prüfung gestattet werden kann, gibt das Regulativ der Aufnahmsprüfungen Aufschluss.

Programm und Aufnahms-Regulativ sind durch die Directionskanzlei zu beziehen.

Zürich, den 4. August 1890. Der Director des eidgen. Polytechnikums: Ritter.

Wir erhielten einen Transport Englische und Mecklenburger Reit- und Wagenpferde, worunter truppenfromme Reitpferde. Straßburg i. G., den 18. August 1890. Gebr. Bodenheimer.

Handelsregistererträge. 7. 666. Nr. 9762. Säckingen. Zu D. 3. 87 des Gesellschaftsregisters - Firma Gebrüder Dreyfuß in Säckingen - wurde heute eingetragen:

Der Theilhaber Gultow Dreyfuß hat seinen Wohnsitz nach Stein am Rhein, Kantons Argau, verlegt. Säckingen, den 5. August 1890. Groß. bad. Amtsgericht. Engelhard.

7. 663. Nr. 7707. Forberg. Sub D. 3. 2 des diesseitigen Genossenschaftsregisters Seite 4 als Fortsetzung zu Seite 3 - „Vorhandvereine Kraut- betriebe“, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung - wurde heute folgender Eintrag gemacht:

Durch Generalversammlungsbeschluß vom 7. April l. J. wurde das Statut geändert und in Einklang mit dem Reichsgesetz vom 1. Mai 1889, die Gewerbs- und Betriebsgenossenschaften betreffend, gebracht.

Datum des geänderten Statuts: 7. April 1890. Gegenstand des Unternehmens ist die Führung eines bankmäßigen Geschäfts, um den Mitgliedern des Vereins auf gemeinshaftliche Rechnung die zur Förderung ihres Gewerbes oder ihrer Wirtschaft nötigen Geldmittel zu verschaffen.

Alle Bekanntmachungen des Vereins und die denselben verpflichtenden Dokumente ergeben unter dessen Firma und werden mittheilens von zwei Vorstandsmitgliedern unterzeichnet.

Die Einladungen zu den Generalversammlungen, welche nicht vom Vorstande ausgehen, erläßt der Vorsitzende des Ausschusses mit dessen Zeichnung unter der Firma des Vereins.

Zur Veröffentlichung seiner Bekanntmachungen bedient sich der Verein des Amtsblattes des Bezirksamtes Landershofen: „Badische Landzeitung“.

Falls dieses Blatt eintritt, ist der Vorstand unter Genehmigung des Ausschusses befugt, ein anderes Blatt an dessen Stelle zu bestimmen.

Die Zeichnung für den Verein durch den Vorstand geschieht dadurch, daß die Zeichnungen zu der Firma des Vereins ihre Namensunterschrift beifügen, Dritten gegenüber hat eine Zeichnung der Vorstandsmitglieder nur Rechtsverbindlichkeit, wenn sie von mindestens zwei Vorstandsmitgliedern gegeben ist.

Die Vorstandsmitglieder sind: Leonhard Baier, Landwirth von Gommersdorf, Direktor, Andreas Wächter, Flaschner von Krautheim, Kaffier, und Joseph Thren, Rathschreiber von Gommersdorf, Controlleur.

Die Einsicht der Liste der Genossen während der Dienststunden des Gerichts ist Jedem gestattet. Forberg, den 14. August 1890. Groß. bad. Amtsgericht. Schmidt.

7. 692. Nr. 15,610. Schwetzingen. In das Gesellschaftsregister zu D. 3. 102, Firma „Einger Altbrauerei“, vormalig Geßl. von Oberdorffsche Brauerei, mit dem Sitz in Ebingen, wurde eingetragen:

1. Die außerordentliche Generalversammlung vom 21. Juni d. J. hat beschlossen: 1. Das Aktienkapital wurde um 500,000 Mark, somit auf 550,000 Mark, eingetheilt in 250, auf den Inhaber lautende, zum Normalbetrag von 1000 Mark ausgegebene Aktien erhöht.

Die neu ausgegebenen Aktien hat Graf Friedrich von Oberdorf in Bregenz übernommen, und durch Einlegung des Gegenwerthes in Piegenschaft, Brauereinventar und Ausständen der bisher betriebenen Brauerei bezahlt. 2. Der Vertrag vom 24. Mai 1890 zwischen der Kommanditgesellschaft Brauerei des Grafen Friedrich von Oberdorf und Theilhaber in Ebingen bezw. den Resten des Grafen Alfred von Oberdorf in Neckarhausen und der jetzigen Gesellschaft wurde genehmigt. Durch diesen Vertrag übertragen Ersterer an Letztere eigenhämlich: a. Eigenschaft

auf den Gemarkungen Ebingen, Mannheim und Heidelberg zum Preise von 1,058,734 M. 19 Pf., b. das Brauereinventar in Ebingen zum Preise von 368,456 M. 28 Pf., c. Ausstände nebst Kasse im Betrage von 148,354 Mark 30 Pf.

II. Als Aufsichtsrathsmitglieder sind erwählt: Graf Friedrich von Oberdorf in Bregenz, Graf Karl von Oberdorf in Neckarhausen, Konrad Karl Reich in Mannheim, Bankdirektor Felix Hecht daselbst, Gutsbesitzer Ferdinand Scipio daselbst.

III. Folgende Statutenänderung wurde beschlossen: Der § 27, wonach die Namen der Mitglieder des Aufsichtsraths nach der Wahl von der Gesellschaft bekannt zu machen sind, kommt in Wegfall und erhalten die nachfolgenden Paragraphen eine entsprechend frühere Nummer.

Der § 39 (jetzt 38) erhält folgende Fassung: Die Zeichnung der Firma wird durch Unterschrift eines Vorstandsmitglieds oder eines Prokuristen zu der Gesellschaftsfirmen vollzogen. Durch Beschluß des Aufsichtsraths vom 21. Juni d. J. wurde Kaufmann Wilhelm Kochert in Ebingen als weiteres Vorstandsmitglied ernannt.

Schwetzingen, den 18. Juli 1890. Groß. bad. Amtsgericht. Wündel.

7. 693. Bonndorf. Unterm Heutigen, Nr. 7078, wurde zu D. 3. 16 ff. des Gesellschaftsregisters, Aktiengesellschaft Holzstoffabrik Schwarzthalen, eingetragen: In der Generalversammlung vom 30. v. Mts. wurde das ausstehende Mitglied des Aufsichtsraths, Gustav Frommberg in Freiburg, als solches wiedergewählt.

Bonndorf, den 15. August 1890. Groß. bad. Amtsgericht. Engelhard.

Strafrechtspflege.

7. 687. 1. Nr. 5907. Forstheim. 1. Martin Engesser, Bundarznei-diener, geboren am 10. November 1869 zu Ansfelingen, zuletzt in Forstheim.

2. Andreas Reuter, Maurer, geboren am 5. Februar 1867 zu Bruchhausen, zuletzt daselbst.

3. Karl Friedrich Christian Daniel Kunz, Maler, geboren am 28. Juli 1867 zu Eittingen, zuletzt daselbst.

4. Thimotheus Seegmüller, geb. am 4. Juni 1867 zu Eittingen, zuletzt in Karlsruhe.

5. Maier Maier, Metzger, geb. am 8. September 1867 zu Malsch, zuletzt daselbst.

6. Heinrich Butzart, Schneider, geboren am 27. September 1867 zu Malsch, zuletzt in Au a. Rh.,

7. Johannes Grabenhein, Wäber, geboren am 14. Januar 1869 zu Waldheim, zuletzt in Wiesental, werden zur Hauptverhandlung über die gegen sie erhobene Anklage, als Wehrpflichtige in der Absicht, sich dem Eintritt in den Dienst des lebenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubniß des Bundesgebietes verlassen oder nach erreichtem militärfähigen Alter sich außerhalb des Bundesgebietes aufzuhalten, angeklagt.

Vergehen gegen § 140 Ziff. 1 R. St. G. B. auf Samstag den 4. Oktober d. J. Vormittags 9 Uhr.

vor die Strafkammer II des O. Landgerichts Karlsruhe mit der Warnung geladen, daß im Falle ihres unentschuldigten Ausbleibens zur Hauptverhandlung werde geschritten und sie auf Grund der in § 472 der St. Pr. O. bezeichneten Erklärungen werden verurtheilt werden.

Forstheim, den 17. August 1890. Der Groß. Staatsanwalt: Arnold.

Bekanntmachung.

Der am 21. März 1889 in Oberweil, Kant. Baselland, geborene Mechaniker Christian Benedikt Schuchmacher, i. St. in Freiburg, hat um die Erlaubniß nachgesucht, seinen Familiennamen in „Arnold“ umändern zu dürfen. Etwaige Einsprüche gegen die Bewilligung dieses Gesuchs sind binnen 3 Wochen dabei einzureichen. Karlsruhe, den 15. August 1890. Groß. Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts. A. A. v. Neudronn.

Straßenarbeiten.

Wir vergeben zur Herstellung der beiderseitigen Zufahrtstrassen zur Neckarbrücke in Mannheim nachstehende Lieferungen und Arbeiten loseweise oder im Ganzen:

1. Freie Lieferung von Forstbühlergrotten von Dossenheim 280 cbm. 2. Freie Lieferung von Forstbühlergrotten von Dossenheim 35 cbm. 3. Freie Lieferung von Straßengestellsteinen aus dem Neckarthal 158 cbm.

4. Herstellung der befestigten Straßensubstraten (ausschließlich Lieferung der Pflastersteine) 1675 qm. Angebote sind unter Benützung von vorgeschriebenen Mustern, welche bezogen werden können, bis zur Submissionseröffnung Samstag den 30.

August l. J., Vormittags 9 Uhr, auf unserem Bureau einzureichen, bis wozu Bedingnissheit, Arbeiten und Preisverzeichnisse, sowie Pläne zur Einsicht aufliegen. Die Zuschlagsfrist ist auf 14 Tage festgesetzt. Mannheim, den 15. August 1890. Gr. Rheinbauinspektion.

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die Frachtsätze des vom 1. November 1889 ab gültigen Tarifs für Güter zur Ausfuhr nach den unteren Donauländern (Rumänien, Serbien, Bulgarien) und darüber hinaus gelangen nunmehr schon bei Aufgabe der Sendungen im Kartirungswege zur Anwendung, sofern gewisse Bedingungen erfüllt sind.

Bezüglich der letzteren geben die Verhandlungsstationen Mannheim und Heidelberg Auskunft. Karlsruhe, den 18. August 1890. Generaldirektion.

7. 696. Wir vergeben die Lieferung von 560,000 Quittungskarten, welche genau nach Vorschrift bad. Ges. u. B. D. M. 1890 Seite 443/46 hergestellt sind. Die Bedingungen sind bei den Groß. Bezirksämtern des Landes einzusehen. Angebote bis 18. September. Herstellung bis 10. November. Karlsruhe, den 18. August 1890. Die bad. Invaliden-Versicherungs-Anstalt.

Vergebung von Bauarbeiten.

Für den Neubau eines Amtshauses in Konstanz sind nachstehende Arbeiten im Wege öffentlichen Angebots zu vergeben:

Table with 2 columns: Item description and Price. 1. Grab- und Maurerarbeit 56,295 44. 2. Steinhauearbeit 24,902 28. 3. Verputzarbeit 7,692 48. 4. Zimmerarbeit 8,640 79.

Maßgebend für die Vergabung ist die unter dem 7. Juni l. J. erlassene Verordnung „das öffentliche Verdingungswesen betr.“ (Gesetzes- und Verordnungsblatt Nr. XXIII 1890, Verlag von Malsch und Vogel in Karlsruhe).

Pläne, Kostenberechnungen und Bedingungen liegen bei unterzeichneter Stelle zur Einsicht auf und können daselbst auch die Formulare für die auf Einzelfrage zu stellenden Angebote in Empfang genommen werden. Die Angebote sind längstens bis Dienstag den 26. August d. J. Nachmittags 4 Uhr,

versiegelt, portofrei und mit geeigneter Aufschrift versehen anher einzureichen. Die Eröffnung erfolgt am gleichen Tage, Nachmittags 5 Uhr. Eine Zuschlagsfrist von 4 Wochen wird vorbehalten.

Konstanz, den 11. August 1890. Groß. Bezirksbauinspektion. Braun.

Bergebung von Bauarbeiten.

Zu dem Neubau eines Amtszugängnisses in Bonndorf (bad. Schwarzwaldbau) mit Umfassungsmauern und Arbeitsschöpf, sollen nachstehende Arbeiten im Wege öffentlichen Angebots vergeben werden:

Table with 2 columns: Item description and Price. 1. Grabarbeit 1141.62 M. 2. Maurerarbeit 26535.81. 3. Cementarbeit 1137.87. 4. Verputzarbeit 2006.62. 5. Steinhauearbeit 13851.21. 6. Zimmerarbeit 2229.23. 7. Schreinerarbeit 2543.85. 8. Glaserarbeit 636. 9. Schlosserarbeit 6119. 10. Abgableistung 246. 11. Fleckenarbeit 581.60. 12. Färbearbeit 990.85. 13. Tapizarbeit 86.20. 14. Hafnerarbeit 240. 1474.50 M.

Zu diesen Arbeiten treten noch diejenigen zur Herstellung des Hofes und Anlage einer Entwässerung mit 1474.50 M.

Maßgebend für die Vergabung ist die unter dem 7. Juni l. J. erlassene Verordnung „das öffentliche Verdingungswesen betr.“ (Gesetzes- u. Verordnungsblatt Nr. XXIII 1890, Verlag von Malsch und Vogel in Karlsruhe).

Pläne, Kostenberechnungen und Bedingungen liegen bei unterzeichneter Stelle auf und können daselbst auch die Formulare für die auf Einzelfrage zu stellenden Angebote in Empfang genommen werden.

Die Angebote sind längstens bis Samstag den 30. August d. J., Mittags 12 Uhr, versiegelt, portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen anher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt am gleichen Tage. Nachmittags 4 Uhr. Eine Zuschlagsfrist von 4 Wochen bleibt vorbehalten. Donaueschingen, den 4. August 1890. Groß. Bezirksbauinspektion. Nebelius.

Notariatsgehilfe

Ein kann sofort eintreten bei Gerichtsnotar Oswald in Durlach. (Mit einer Beilage.)